

Dieses Glossar ohne Anspruch auf Vollständigkeit umfasst einige Begriffe aus den Ausstellungstexten. Es ist das Ergebnis eines laufenden Reflexionsprozesses und entwickelt sich somit stetig weiter, als eine Art Spiegel der Sprache und ihrer Verwendungen. Das Glossar wurde in Zusammenarbeit mit zahlreichen Personen aus dem Museum und von ausserhalb erarbeitet. Einige verletzende Begriffe werden nicht vollständig ausgeschrieben. Dieses Glossar wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut UPYA für die Ausstellung im Château de Prangins überarbeitet und angepasst.

① **「Agency」**

beschreibt die Handlungsfähigkeit eines Individuums oder einer Gruppe. Im postkolonialen Kontext bezeichnet es die Fähigkeit sowie die Voraussetzungen, die es einem Menschen oder einer Gruppierung ermöglichen, selbstbestimmt zu handeln und sich durchzusetzen. Der Begriff der Agency ist eng mit dem Konzept des Empowerment, also der Selbstermächtigung, verbunden.

② **「Wirtschafts-Kartelle」**

sind Absprachen von Unternehmen zum Zweck der Erlangung eines Wettbewerb-Vorteils. Zu Zeiten der Kolonialherrschaft sind Handelsprivilegien und Kartelle für den Rohstoffhandel weit verbreitet – wie beispielsweise das «Kakao-Kartell», von welchem europäische Handelsgesellschaften unter britischer Kolonialherrschaft bis 1953 profitierten, weil sie Preisabsprachen und Qualitätskriterien definierten. Heute sind Kartelle praktisch weltweit verboten.

③ **「Europäischer Kolonialismus」**

bezeichnet eine durch Gewalt und Ausbeutung gestützte Herrschaftsbeziehung zwischen den europäischen Mächten und den von ihnen unterworfenen aussereuropäischen Gesellschaften

(15.–20. Jh.). Die Fremdherrschaft wird gestützt durch lokale Kooperationen und bekämpft durch Widerstand. Die Kolonialmächte handelten vorwiegend aus wirtschaftlichen Interessen und legitimierten ihre Herrschaft durch die Überzeugung einer vermeintlichen Überlegenheit.

④ **「Dekolonisierung」**

bezeichnet das Erlangen der staatsrechtlichen Unabhängigkeit einer Kolonie von der Kolonialmacht. Seit den 1960er-Jahren steht der Begriff auch für den Kampf für die Überwindung des kolonialen Vermächtnisses. Damit sind sowohl die Kontinuität von politischen und ökonomischen Strukturen als auch Denk- und Handlungsmuster gemeint, die während der Kolonialzeit durchgesetzt worden sind.

⑤ **「Eurozentrismus」**

beschreibt die Beurteilung aussereuropäischer Kulturen und Länder aus der Perspektive Europas. Europa wird dabei als Zentrum der Welt angesehen. Seine Entwicklungsgeschichte, Denken und Handeln gelten als Vergleichsmassstab für «Fortschritt» und «Zivilisation». Der Kolonialismus verstärkt diese Sichtweise. Sie wirkt bis heute in der Trennung zwischen globalem Süden und Norden kulturell, politisch und wirtschaftlich nach. Der im Kolonialismus verbreitete Eurozentrismus löst eine Weltordnung ab, die polyzentrisch war, sprich verschiedene politische und kulturelle Zentren anerkannte.

⑥ **「Kongogräuel」**

bezeichnen die gewaltvolle Ausplünderung des Kongo-Freistaats, Privatkolonie des belgischen Monarchen Leopolds II, zwischen 1885 und 1908. Sie gelten als eines der grössten Verbrechen der Kolonialgeschichte. Wirtschaftliche Ziele, etwa die Kautschukgewinnung, wurden mit brutalsten

Mitteln verfolgt. Durch tödliche Gewalt, Hungersnöte, Krankheiten und eine sinkende Geburtenrate wurde die Bevölkerung bis um die Hälfte reduziert.

⑦ **「Exotisierung」**

ist eine Strategie des «Andersmachens» (siehe *Othering*). Dazu werden etwa vordergründig positive Attribute wie eine besondere Naturverbundenheit, freie Sexualität, gesunde Körperlichkeit oder Emotionalität genutzt, um die betroffenen Menschen aus *eurozentrischer* Warte als «faszinierend», aber grundlegend von der *«weissen Norm»* abweichend und implizit als minderwertig darzustellen.

⑧ **「Imperialismus」**

bezeichnet das Streben eines Staates, seine Macht über die eigenen Grenzen auszudehnen. Imperien verfolgen geostrategische Ziele, wobei Kolonialpolitik ein Teil davon sein kann. Während des Hochimperialismus (1870–1914) teilten die Kolonialmächte die Gebiete Afrikas und Asiens, die noch keine Kolonien waren, unter sich auf. Zu den alten europäischen Kolonialmächten kamen nun auch Deutschland, Italien, die USA und Japan hinzu. Der Imperialismus besteht heutzutage in neuen Ausprägungen weiter.

⑨ **「Indigene」**

ist der Sammelbegriff für Personengruppen, deren Zugang zu ihren Territorien und Leben ihrer Kultur von der Eroberung und Besetzung anderer Gruppen schwer beeinträchtigt wurde. Die indigenen Gemeinschaften werden, wenn möglich, mit ihrer Selbstbezeichnung benannt, wie etwa die Skarù·rę? in den USA oder die Mapuche in Chile.

⑩ **「Klimagerechtigkeit」**

wird heute auch mit Verweis auf den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Kolonialismus gefordert. Denn die einst kolonisierten Weltregionen sind am stärksten betroffen, die ehemaligen Kolonialmächte hingegen gehören zu den Hauptverursachern (z.B. Treibhausgas-Emissionen). Ihnen kommt gleichzeitig der grösste Teil des Profits zugute, der im globalen Süden durch nicht-nachhaltige Wirtschaftsweisen erzielt wird.

⑪ **「N—」**

ist eine rassistische Fremdbezeichnung für Schwarze Menschen, die vor dem Hintergrund der transatlantischen Sklaverei und später im Zuge der «Rassentheorie» Verbreitung fand. Die heute wissenschaftlich widerlegte «Rassentheorie» rechtfertigte im 19. und frühen 20. Jahrhundert die Unterdrückung und Entmenschlichung Schwarzer Menschen. Der Begriff lässt sich nicht aus dieser rassistischen Entstehungsgeschichte lösen und kann nie neutral verwendet werden.

⑫ **「Globaler Norden & Süden」**

sind nicht geografisch zu verstehen, sondern markieren die ökonomischen und sozialen Unterschiede von Staaten, insbesondere denjenigen, die aus den ehemaligen Kolonien hervorgingen. So zählt etwa Australien zum globalen Norden. Der globale Norden befindet sich in einer privilegierten Position, was Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklung angeht. Der globale Süden hingegen ist politisch, gesellschaftlich und ökonomisch benachteiligt. Dieses noch relativ junge Konzept wird häufig anstelle des heute als abwertend geltenden Begriffs «Dritte Welt» verwendet. Es bezieht sich auf eine Realität, die sich voraussichtlich in Zukunft verändern wird.

Dieses Glossar erscheint im Rahmen der Ausstellung

「kolonial」

Globale Verflechtungen der Schweiz

29.03.2026-11.10.2026

Impressum

Texte: Schweizerisches Nationalmuseum
Wissenschaftlicher Beirat: Institut UPYA,
Jean-David Pantet Tshibamba

Quellen

Die mit einem Sternchen (*) gekennzeichneten Einträge stammen aus dem Glossar der Fachstelle für Rassismusbekämpfung:
<https://www.frb.admin.ch/fr/glossaire>
«Antirassismus in der Kunstgeschichte – ein (unfertiger) Leitfaden», CARAH – Collective for Anti-Racist Art History, 2022
Glossar von «Auf Freiburgs kolonialen Spuren», colonial-local.ch, letzter Zugriff: 01.03.2024
Glossar von Cooperaxion, bern-kolonial.ch, letzter Zugriff: 01.03.2024
Glossar der GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus, gra.ch/bildung/glossar, letzter Zugriff: 01.03.2024
Glossar von «HIER UND JETZT im Museum Ludwig. Antikoloniale Eingriffe», 2022
Glossar von «Stranger in the Village», Aargauer Kunsthau, 2023
Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V. (IDA), 2024
«Koloniale Verstrickungen. Neue Sichtweisen auf die Kolonialgeschichte Friedrichshain-Kreuzberg», FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, 2021
«Sprachmächtig: Glossar gegen Rassismus von Bla*Sh», erstellt von Jovita dos Santos Pinto und Rahel El-Maawi, 2018, letztes Update 2022
«Talking Diversity Glossar», Schauspielhaus Zürich, 2021
Wörterverzeichnis der Neuen deutschen Medien-maker*innen (NdM), glossar.neuemedienmacher.de, letzter Zugriff: 01.03.2024

⑬ 「Nyai」

bezeichnet asiatische Frauen, die in Niederländisch-Indien als «Haushälterinnen», Gefährtinnen und Konkubinen mit europäischen Männern zusammenlebten. Als Mädchen im Alter von 13 oder 14 Jahren wurden sie als Arbeiterinnen angeworben, mussten dann aber den häuslichen und sexuellen Bedürfnissen ihrer Vorgesetzten nachkommen. In Ausnahmefällen entwickelte sich daraus eine dauerhafte Beziehung, noch seltener eine Ehe. Es bleibt aber unklar, inwiefern die Frauen diesen zustimmten.

⑭ 「Othering」

bezeichnet den Prozess der Abgrenzung von und des Fremdmachens einer Gruppe von Personen. Im Kontext kolonialer Macht führt die Wahrnehmung der „Andersartigkeit“ dazu, den kolonisierten Menschen überwiegend negative Eigenschaften zuzuschreiben, die ihre Unterdrückung rechtfertigen. *Othering* kann zu Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit führen.

⑮ 「Versklavte Menschen」

ersetzt zunehmend die Begriffe «Sklave» oder «Sklavin», da diese die Betroffenen auf eine nicht-menschliche Ware reduzieren. Die Verwendung des Begriffs «versklavte Menschen» soll verdeutlichen, dass Sklaverei immer das Resultat eines gewaltvollen Übergriffs von Menschen auf andere Menschen war, mit dem Zweck, diese auszu-beuten.

⑯ 「Postkolonial」

beschreibt einerseits das formale Ende einer Kolonie und andererseits koloniale Kontinuitäten nach der Unabhängigkeit. Die postkoloniale Forschung untersucht und kritisiert solche Folgewirkungen, um die Dekolonisierung auch von weiterbestehenden Handlungs- und Denkweisen

voranzutreiben. So etwa ungleiche globale Machtverhältnisse, fortbestehende koloniale Weltbilder oder rassistische Denkmuster.

⑰ 「Rasse*」

«Rasse» ist eine soziale Konstruktion mittels derer die Zugehörigkeit bzw. Nichtzugehörigkeit von Menschen zu einer Gruppe oder zur Bevölkerung definiert und/oder legitimiert wird. Mit dem aus den Naturwissenschaften entlehnten Begriff werden in sozialwissenschaftlicher Anwendung sozio-ökonomische, kulturelle oder religiöse Ungleichheiten als biologisch gegeben erklärt und physiologische, genetische, soziale, kulturelle, symbolische und intellektuelle Unterschiede begründet, um Menschen auszugrenzen und ihnen Menschenrechte und Menschenwürde abzusprechen.

⑱ 「Rassifizierung」

auch Rassialisierung oder Rassisierung, bezeichnet einen Prozess, der Menschen nach tatsächlichen oder zugeschriebenen Merkmalen kategorisiert, stereotypisiert und sie aufgrund dieser Merkmale hierarchisiert. Der Begriff soll die soziale Konstruktion von «Rasse» unterstreichen und den Fokus auf die Ausgrenzung legen. Heute wird das Adjektiv «rassifiziert» verwendet, um Personen zu bezeichnen, die von Rassismus betroffen sind.

⑲ 「Rassismus*」

bezeichnet eine Ideologie und/oder Praxis, die Menschen aufgrund ihrer Physiognomie und/oder ihrer tatsächlichen oder zugeschriebenen ethnischen, nationalen oder religiösen Zugehörigkeit einteilt und hierarchisiert. Menschen werden nicht als Individuen behandelt, sondern als Mitglieder pseudo-natürlicher Gruppen («Rassen»). Als solche werden ihnen kollektive und unveränderbare minderwertige moralische, kulturelle oder intellektuelle Eigenschaften zugeschrieben.

⑳ 「Struktureller Rassismus*」

bezeichnet eine gesellschaftlich verankerte Benachteiligung oder Ausgrenzung rassifizierter Gruppen. Er zeigt sich in Werten, Handlungen und Normvorstellungen, die historisch gewachsen sind. Oft wird dies in der öffentlichen Wahrnehmung als «normal» hingenommen oder kaum hinterfragt, und prägt auch Gesellschaft, Institutionen oder Unternehmen. Den Gegenpol dazu bildet die strukturelle Privilegierung: führende gesellschaftliche Gruppen und Schichten sind sich ihrer Privilegien nicht bewusst und betrachten diese als «natürlich» gegeben.

㉑ 「Provenienzforschung」

untersucht die Herkunft und die historischen Besitzwechsel von Sammlungsobjekten. Speziell solche aus Unrechtskontexten, wie der Kolonialzeit, werden heute vermehrt auf gewaltvolle und illegitime Aneignungen geprüft. In der Folge suchen heute Museen und Archive den Dialog mit Partnerinstitutionen und Nachfahrinnen und Nachfahren in den ehemaligen Kolonien, um faire Lösungen für die Sammlungen zu finden.

㉒ 「Restitution」

heisst Rückgabe geraubter oder enteigneter Kunst- und Kulturgüter an ihre Herkunftsgesellschaften oder rechtmässigen Voreigentümerinnen und Voreigentümer. Rückforderungen für zu Kolonialzeiten geraubte Objekte seitens der Nachfahrinnen und Nachfahren gibt es bereits seit den 1930er Jahren. Erst in den letzten Jahren aber begann die Aufarbeitung entsprechender Sammlungen in Europa, und die ersten Rückgaben wurden getätigt.